

Springfrosch, Molch & Co. sitzen in Neuhausen in den Startlöchern

NABU Neuhausen: „Bitte für Amphibien extra langsam fahren“ / Schutzzaun an der L574 steht voraussichtlich ab 18.02.2022

Sobald die Nachttemperaturen einige Zeit ein paar Grad über Null liegen und es draußen feucht ist, erwachen die Amphibien in großer Zahl aus der Winterstarre und machen sich auf den Weg Richtung Laichgewässer. Die große Wanderung beginnt meist Ende Februar oder Anfang März. Dann laufen und hüpfen hunderte, manchmal tausende Erdkröten, Grasfrösche und Molche vom Überwinterungsquartier zu ihrem Laichgewässer. „Amphibien legen ihren Laich, also ihre Eier, in ihrem Geburtsgewässer ab – einem kleinen See, Teich, Weiher oder Tümpel. Unterwegs lauern häufig tödliche Gefahren“, so Susanne Brückner vom NABU Neuhausen. Oftmals müssen die Tiere auf ihrer bis zu zwei Kilometer langen Wanderstrecke eine befahrene Straße überqueren – ohne Zebrastreifen oder Ampel. „Das ist wie ein Hindernislauf, den die Kröten und Frösche nur verlieren können.“ Selbst wenn sie nicht von einem Autoreifen zerquetscht werden, verursachen Fahrzeuge schon bei Tempo 30 einen so hohen Luftdruck, dass die Tiere daran sterben: „Die inneren Organe zerplatzen und sie verenden qualvoll. Deshalb ist unsere dringende Bitte: Geben Sie Amphibien eine Chance und fahren Sie mit Schrittgeschwindigkeit an den Wanderstrecken vorbei“, bittet Reiner Brückner vom NABU Neuhausen. Hinzu kommt, dass die allermeisten Amphibien auf der Roten Liste gefährdeter Arten stehen. „Ihr Schutz sollte eine Selbstverständlichkeit sein.“



Foto: NABU/Helge May

„Wir müssen den Tieren mehr Wege bauen sowie ihre Lebensräume sichern und erweitern. Denn durch Straßen, Siedlungen und Gewerbeflächen ist unsere Landschaft sehr zerschnitten.“

Helfende Hände sind willkommen

Die derzeitige Situation ist auch eine enorme Herausforderung für die freiwilligen Helferinnen und Helfer, die sich Jahr für Jahr um Amphibien kümmern. „Wir stellen am Straßenrand Schutzzäune auf, an denen die Tiere sicher in Eimern landen, bevor wir sie in den frühen Morgen- und späten Abendstunden wohlbehalten über die Straße bringen. Auch hier gilt der Appell an Autofahrerinnen und -fahrer: „Rücksicht nehmen, langsam fahren!“ Helfende Hände sind dabei herzlich willkommen. „Das ist ein Einsatz, der Freude macht, weil man direkt ein Ergebnis sieht. Zudem ist der Zeitraum überschaubar und lässt sich relativ gut planen.“ Wer mithelfen möchte, erhält nähere Informationen beim NABU Neuhausen unter info@nabu-neuhausen.de.



Foto: NABU Sebastian Hennigs

Ein Leben zwischen Wasser und Land - Unserer heimischen Amphibien

Zu unseren einheimischen Amphibien und Lurchen zählen neben Salamander, Molchen und Unken, auch Kröten und Frösche. Insgesamt leben in Deutschland 21 Amphibienarten. Ihr Leben ist eng an das Wasser gebunden. Zum Laichen (Ablegen ihrer Eier) müssen sie jedes Frühjahr ihre Laichgewässer aufsuchen. (Ausnahme: Der Alpensalamander bringt bereits voll entwickelte Jungtiere zur Welt). Die erste Lebensphase verbringen die Amphibien als Larven oder Kaulquappen im Wasser. Nach einer Metamorphose (Umgestaltung des Körpers) beginnen sie ihr Landleben und kehren meist nur zur Fortpflanzungszeit ins Wasser zurück. Amphibien ernähren sich hauptsächlich von Würmern, Schnecken, Insekten und anderen Gliedertieren. In Gärten übernehmen sie die Funktion von biologischen Schädlingsbekämpfern.

Ihre wasserdurchlässige, kaum noch verhornte Haut bindet sie zeitlebens an Feuchtbiopte. Durch die weitgehende Zerstörung und Verkleinerung ihrer Lebensräume sind die Bestände unserer Amphibien stark zurückgegangen. Auch die intensive landwirtschaftliche Nutzung der Offenlandbereiche trägt zum Rückgang unserer Amphibien bei. So werden beispielsweise Pestizide in Gewässer eingeschwemmt und verursachen dort Schädigungen an Laich und Larven.

Gemäß Bundesartenschutzverordnung stehen seit 1980 alle Amphibienarten unter besonderem Schutz. Laut Bundesnaturschutzgesetz ist es außerdem verboten, Amphibien, deren Laich und Larven der Natur zu entnehmen - etwa um sie in Gartenteichen anzusiedeln. Wer ein Grundstück oder einen Garten besitzt oder nutzt, kann aber gezielt Lebensräume und Laichgewässer für Amphibien schaffen. Das Einsetzen von Tieren ist nicht notwendig, die Kleingewässer werden in der Regel innerhalb kurzer Zeit besiedelt. Eine weitere Maßnahme um Lurchen zu helfen, ist die Anlage naturnaher Gartenteiche ohne Fischbesatz, ungenutzte Teile des Gartens gezielt verwildern zu lassen und im Garten auf die Anwendung von Kunstdüngern und Giften (Pflanzenschutz) zu verzichten.

Und hier noch ein kleines Portrait zur **Erdkröte** (Bufo bufo):

Kennzeichen: 9 bis 11 cm groß; Männchen kleiner als Weibchen, Oberseite braun, graubraun bis rotbraun. Unterseite schmutzig-weiß, grau gesprenkelt; Pupille waagrecht mit kupferfarbener Iris

Lebensraum: bevorzugt Wälder als Landlebensraum, besiedelt aber auch Wiesen, Weiden, Felder, Parks und Gärten; laicht in großen Gewässern mit dauerhafter Wasserführung.

Fortpflanzung: Laichzeit März bis April; Laichwanderung bis zu 3 km; Laichschnur mit 3.000 bis 8.000 Eiern wird um Pflanzen oder Äste im Wasser gewickelt.

Gefährdung: Straßenverkehr, Verlust an Lebensraum und Nahrung.

Und hier noch die Ergebnisse der Amphibienwanderungen in den letzten vier Jahren an L574 zwischen Neuhausen und Schellbronn: 2018 wurden 5.065 Amphibien gesammelt, 2019 waren es 4.605 und 2020 gab es einen Einbruch und wir konnten leider nur noch 2.965 Amphibien zählen. 2021 belief sich die Zahl aller gesammelten Amphibien auf 2.798. **Tendenz sinkend!!** (häufigste Art: Erdkröte).

Wir vom NABU Neuhausen freuen uns über weitere engagierte Naturschützer – näheres unter www.nabu-neuhausen.de – dort erhalten Sie weitere Informationen zu unserer NABU-Gruppe und folgen Sie uns auch gerne auf Instagram.